

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 25. April 1979

Nr. 81 (3.460)

Preis 2 Kopeken

Rapider Leistungszuwachs — wichtige Aufgabe in Stadt und Land

Bedeutender Punkt im Wettbewerbsprogramm

„So sehr der Reichtum unserer Gesellschaft auch wachsen mag, bleiben strikteste Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit die wichtigste Bedingung für die Entwicklung der Volkswirtschaft und die Hebung des Volkswohls.“

L. I. Breshnew

Für die Gewährleistung des Sparsamkeitsprinzips kann und muß jeder einen spürbaren Beitrag leisten. Die Energieträger bilden keine Ausnahme. Wir belassen uns mit der Erzeugung und Übertragung der Stromenergie und stehen, bildhaft gesagt, am Ursprung ihrer Einsparung.

Die Energievereinigung „Altaienergo“ gewährleistet eine ununterbrochene Versorgung der Konsumenten in den Gebieten Ostkasachstan und Sempalinsk mit Strom und Wärme. Die Kollektive aller Sparsamkeitsprinzipien können und müssen einen spürbaren Beitrag leisten. Die Energieträger bilden keine Ausnahme. Wir belassen uns mit der Erzeugung und Übertragung der Stromenergie und stehen, bildhaft gesagt, am Ursprung ihrer Einsparung.

An der Bewegung der Sparsamen beteiligen sich bei uns die meisten Arbeiter. Besonders beliebt ist der Sonderwettbewerb der Schichten um die Einsparung elektrischen Stroms. Zu den Bedingungen der Schau-Wettbewerbe der WAO, die alljährlich veranstaltet werden, gehört strikteste Sparsamkeit. Personen, die sich dabei hervorgetan haben, von Maschinen der Turbinen bis zu den Chels der Kraftwerke, werden ausgezeichnet. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres sind z. B. die Kollektive der Heizkraftwerke in Ust-Kamenogorsk, Leninogorsk und der elektrischen Versorgungsnetze im Gebiet Ostkasachstan als die besten anerkannt worden.

Die Einsparung von Rohstoffen und Materialien allein im Heizkraftwerk von Ust-Kamenogorsk betrug im Geldausdruck 74 500 Rbl. Bei uns ist es zur guten Tradition geworden, Pläne von Sparsamkeitsmaßnahmen zu entwickeln“, sagt Jewgeni Baschin, stellvertretender Leiter der Produktionstechnischen Abteilung im Heizkraftwerk. „Dank der Realisierung einer Reihe von Maßnahmen, betrug der Einzelverbrauch bedingten Brennstoffes bei der Elektroenergieerzeugung an das Netz 2337 g pro Kilowattstunde bei einem Plan von 2391 g, und für die Übergabe von Wärmeenergie — 1758 g pro Gigakalorie bei einem Plan von 1759 g. Der Eigenverbrauch des Kraftwerks an Elektroenergie beträgt 6,47 Prozent statt der planmäßigen 6,5 Prozent.“

Unter den Verpflichtungen des Kollektivs für das laufende Jahr

Kommunisten! Seid in der Vorhut des Volkskampfes um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, um die Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität! (Aus den Mai-Lösungen des ZK der KPdSU)



Sie genießen Hochachtung

Im Werk für Stahlbetonfertigteile des Kombinars „Karagandaschachstroj“ kann man viele vorführende Arbeiter sehen, die ihre Arbeit schöpferisch herangehen.

Ich möchte über einige von ihnen berichten. David Kröker ist Arbeitsveteran des Betriebs. Es wäre leichter, die Berufe aufzuzählen, die er nicht beherrscht. Er ist Betonarbeiter, Zimmermann, Tischler, Hebetaubereiter, Anbinde-, Glaser, Er wird im Betrieb „Tausendkünste“ genannt. Davids Bild hängt an der Ehrentafel, er ist Träger der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“. Man kann seine virtuos und präzisen Handgriffe bei der Arbeit unendlich bewundern. Er ist bestrebt, alles gewissenhaft, schnell und gut zu machen.

Albert Eichel besitzt umfassende Kenntnisse und Erfahrungen. Er hat viel Kraft und Können für die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion auf. Eichel hat sich der Verbesserungsvorschläge und Erfindungen eingebracht. Seine jüngste Erfindung — die Anlage für die Arbeit mit Bewehrungsstäben zu Stahlbetonbauelementen — hat den Produktionsprozess auf das 4fache beschleunigt. Jetzt ist hier die manuelle Arbeit vollständig abgeschafft. Der Abteilungsleiter Peter Görzel, die Farmer, teura Achiko und Alexej Gluschkow entwickelten neulich ein Werkzeug zum Anstreichen der Metallformen mit Ölmulsion. Nutzefekt von 4 000 Rbl. im Jahr. Solche Menschen genießen allgemeine Hochachtung.

Leo GRINGRUSS Karaganda

Jeden Tag mehr Erzeugnisse

110 Geburtstag W. I. Lenins. Gut organisiert ist hier der sozialistische Wettbewerb unter der Devise „Neben Dir darf keiner zurückbleiben“.

Zu den Schichtkollektivkollektiven gehört auch die Abteilung für Plattenherstellung. Hier wird der Mechanisierung verschiedener Arbeitsprozesse und der Modernisierung große Aufmerksamkeit geschenkt. Dadurch steigt die Arbeitsproduktivität, es werden täglich überplanmäßige Platten hergestellt. Die Abteilung hatte z. B. den Plan des vorigen Monats mit 2,5 Tagen Vorlauf erfüllt. Es wurden zusätzlich 13 000 m<sup>2</sup> Keramikplatten hergestellt. Auch im April wird überplanmäßig produziert. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Arbeiter Natalja Rjabkova, Swetlana Pawlowa und Julius Milke an. Mit Stolz spricht man in der Abteilung über den Brigadier der Reparaturarbeiter Michail Bagranzew, der mit

Daran sind alle interessiert

Als Antwort auf die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU hat das Kollektiv unseres Sowchos ein umfangreiches Programm der weiteren Steigerung der Produktion von Fleisch und seiner überplanmäßigen Ablieferung an den Staat vorgegeben. Darin ist festgelegt, in diesem Jahr 20 000 Ferkel statt 14 000 laut Plan zu erzielen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen auch wir, die Muttertiere, plegen und beschaffen, in diesem Jahr so viele Ferkel beitragen. Um so mehr als wir sozusagen am Nulltzyklus arbeiten. Von uns hängt der Nachwuchs, seine Menge und Qualität ab. Gemäß dem Schema müssen wir die jungen Muttertiere bis zu ihrem vierten Monat plegen. Zwei Wochen vor dem Ferkeln werden die Muttertiere in einem eigens für sie eingerichteten Stall untergebracht. Hier nehmen die Schweineärzterinnen die Ferkel entgegen und plegen sie bis zum Entwürfen. Wir haben ständig alle Hände voll zu tun. Gegenwärtig betreuen wir mehr als 300 Muttertiere. Für jedes wird eine Sonderpalette im Registrierungsbuch geführt. In den zwei Jahren, die wir bei den Muttertieren zusammenarbeiten, ist es kein einziges Mal vorgekommen, daß wir ein Muttertier nicht rechtzeitig in den Sonderstall überführt hätten. Das ist für die Wirtschaft und auch für uns Schweinezüchter vorteilhaft. Denn für jedes Ferkel einer Sau im Mutterstall erhalten wir materielle Aufmunterung.

Jeden Tag mehr Erzeugnisse

Die Futtermittel bei der Mast der Muttertiere ist sehr verschiedenartig. Dazu gehören Mikrozulagen, Holzkeile, Kneide, Fleischknochenmehl und anderes mehr. Wir sind bestrebt, diese Futtermittel ständig einzuhalten. Wir befolgen auch strikt den Tagesablauf in der Tierpflege.

Unsere Ziel ist es, daß in diesem Jahr alle beständigen Muttertiere zweimal ferkeln. Die ersten Monate dieses Jahres zeigen, daß unser Ziel erreichbar ist. Im Sowchos gibt es gegenwärtig 12 000 Ferkel. Gar nicht schlecht, denn wir haben noch ganze drei Quartals vor uns.

Johannes ROO, Johann ASCHENBRENNER, Schweinezüchter im Sowchos „Koksuki“, Gebiet Taldy-Kurgan

TALDY-KURGAN. In Erfüllung des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU und im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai haben die Werktätigen der Rinderzuchtstation, Rayon Gwardajski, den Halbjahresplan des Fleischwertes an den Staat erfüllt. Es wurden 940 dt Fleisch gegenüber einem Plan von 900 dt geliefert. Fast alle Tiere wurden an das Fleischkombinat in gutem Futterzustand abgegeben. Das Durchschnittsgewicht eines Rindes belief sich auf 516 kg.

DSHAMBUL. Die Tierzüchter des Sowchos „Alginiski“ haben die Quartallaufträge für das erste Quartal in der Produktion und im Verkauf von Milch an den Staat übererfüllt. In die Anstalt wurde 2 560 dt Milch geliefert — um 520 dt mehr als geplant war. Dieses ist unter den Wirtschaften des Rayons Tschu die beste Leistung. Dem Farmkollektiv wurde die Rote Wälderferne des Rayons und eine Geldprämie verliehen. Die Melkerinnen Ludmilla Dykalowitsch und Wera Buchhammer haben die besten Resultate aufzuweisen.

ARTJUBINSK. „Dem 1. Mai — unsere Arbeitsgeschenke!“ Diese Losung kann man heute in jedem Betrieb der Lokallindustrie sehen. Alle Produktionskollektive der örtlichen Industrie sind mit ihrem Quartallprogramm fertig geworden, haben den Realisierungsplan zu 102 Prozent erfüllt. Die Konsumenten erhielten zusätzlich Waren für 79 000 Rbl. Die Werktätigen der Produktionsvereinigung „Aktjubschimp“ haben übererfüllt überplanmäßig Massenbedarfsartikel für 92 000 Rbl. Auch das Kollektiv des Schaffell- und Pelzbetriebs Jaisan erzielte im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai gute Erfolge. Es erfüllte den Quartallplan zu 123,2 Prozent.

ZELINOGRAD. Das Kollektiv des Werks „Remmelostroimontsch“ hat bereits im Vierteljahrhundert verschiedene Brigaden und Kommandos. Wladimir Brijegowitsch, Stepanenko seinen Dienst am Schmelzwerk Nr. 23 im Aktjubsinker Werk für Ferrolegierungen. Seit Jahresbeginn hat die Brigade mehr als 100 Tonnen überplanmäßiges Metall auf ihr Konto geschrieben und 800 000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Im Bild: Brigadier W. A. Stepanenko und sein Gehilfe N. W. Sobolew am Schmelzofen.

Foto: KasTAg

den Viermonatsplan vorfristig erfüllt. Voraus ist die Abteilung für Reparatur von Straßenbaumaschinen, geleitet von J. Tarassow. Die Brigade W. Jelremow, die mit der Instandsetzung der Traktoren beschäftigt ist, erfüllt ihr Schichtlohn zu 130 und mehr Prozent. Im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai zeichnen sich auch die Brigade S. Bondaruk in gutem Arbeitsergebnis aus. Die Arbeiter A. M. Sabekow, B. Swjaginzew, A. Maljuichin u. a. Das Betriebskollektiv will über den Viermonatsplan hinaus Erzeugnisse für über 30 000 Rbl. liefern.

PETROPAWLOWSK. Angestrengt arbeiten im vierten Jahr des zehnten Planjahres die Farmer der Sowchos „Leninski“. Sie haben den Quartallplan in der Fleischlieferung zu 126 und in der Milchlieferung zu 124 Prozent erfüllt. Zu diesem Erfolg haben die Tierzüchter der Abteilung Nr. 1 einen bedeutenden Beitrag geleistet. Hier wurde der Milchlieferungsplan für diese Periode zu 130 und der Fleischlieferungsplan zu 255 Prozent erfüllt.

Tierzüchter der Wirtschaft wogeln im vierten Jahr des Planjahres 13 000 dt Fleisch und 26 300 dt Milch an den Staat verkaufen.

TSCHIKENT. Die Werktätigen des Lokomotivbetriebs der Station Turkestan erzielen im statistischen Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai nennenswerte Leistungen. Die besten Kennziffern in der Arbeit sind die der Arbeiter A. M. Daschew geleitete Abteilung aufzuweisen. Diesem Kollektiv wurde für ausgezeichnete Arbeit der Rote Wimpel des Betriebs verliehen. Die Arbeiter der Abteilung Nr. 1 der Abteilung haben im laufenden Jahr vier Dieselloks überplanmäßig in standgesetzt und dabei eine bedeutende Summe Geld eingespart.

Neues Verbrechen gegen Libanon

Israel hat gegen das benachbarte Libanon ein weiteres Verbrechen verübt. Israelische Kriegsschiffe nahmen Küstengebiete nördlich der libanesischen Stadt Tripoli unter intensiven Beschluß. Drei Personen wurden getötet und zehn verwundet, vorwiegend Kinder und Frauen. Ein militärischer Vertreter Israels erklärte zynisch, die bewaffnete Aktion der israelischen Seestreitkräfte sei im Rahmen des Kampfes für die Sicherheit und zur Wäpferung der palästinensischen Widerstandsbewegung unternommen worden.

Tag der Freiheit in Portugal

Die demokratische Öffentlichkeit Portugals bereitet sich gegenwärtig auf den Tag der Freiheit vor. Dies ist das fünfte Jubiläum der antifaschistischen Revolution des 25. April. Kundgebungen und Versammlungen, die diesem historischen Datum gewidmet sind, haben schon in Faro, Porto, Coimbra und anderen Städten des Landes stattgefunden.

Überall wird der fünfte Jahrestag der Revolution von den portugiesischen Militärangehörigen begangen. In Lissabon kam es dabei zu einem Treffen von mehr als tausend Offizieren aller drei Teilstreitkräfte. Daran nahmen die Mitglieder des Revolutionärsrates, der ehemalige Präsident der Republik, General Costa Gomes sowie andere bekannte Funktionäre der antifaschistischen Bewegung teil. In einer Rede vor dem Treffen hob das Mitglied des Revolutionärsrates, General Gomes, die Notwendigkeit hervor, alle Festlegungen der Verfassung exakt zu erfüllen. Er verwies darauf, daß die revolutionären Errungenschaften des portugiesischen Volkes unumkehrbar sind.

Kongreß eröffnet

Der 82. ordentliche Kongreß des Schottischen Gewerkschaftsverbandes ist in Inverness eröffnet worden. Das Forum der schottischen Werktätigen findet kurz vor den Parlamentswahlen in Großbritannien statt, und die Atmosphäre dieser Wahlkampagne hat den Beschlüssen, die dem Kongreß zur Erörterung vorliegen, den Stempel aufgedrückt. In diesen Dokumenten wird der schottische Kongreß der Labourregierung kritisiert, die versucht, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten vorweg zu gehen auf Kosten der Werktätigen zu finden. Wie aus einer Resolution hervorgeht, ist die Hauptforderung der Werktätigen Schottlands an den Gebiet der Außenpolitik die Durchföhrung einer konstruktiven internationalen Politik, die die Gewährleistung des Weltfriedens, die Abrüstung, das Verbot der Neutronenwaffen und die Einstellung der Propaganda des kalten Krieges zum Ziel hat.

Das erste Objekt

Es wurde mit den Arbeiten auf dem Betriebsfeld begonnen, wo das Umlormerwerk, das erste Objekt der Stromübertragungsleitung Ekibastus — Zentrum, errichtet werden soll. Die elektrische Zerteilung, über welche die in Ekibastus erzeugte Elektroenergie strömen wird, kennt in der Welt nicht ihresgleichen. Sie hat eine Länge von 2 500 km lang sein. Ihre Länge, Spannung und Übertragungsfähigkeit nach wird die größte des Planeten sein und alljährlich Dutzende Milliarden Kilowattstunden Strom übertragen. Um eine zuverlässige Fortleitung eines solchen nie dagewesenen Energiestroms zu sichern, braucht man vollkommene Ausrüstungen und Geräte. Wissenschaftler, Konstrukteure und Ingenieure des Landes haben Dutzende Arten von Ausrüstungen entwickelt, die ihrer Komplexität und Komplexität nach einmalig sind. Dutzende Betriebe setzen die Errichtung einzelner Konstruktionen der Ausrüstungen für die Stromübertragungsleitung Ekibastus — Zentrum fort. (KasTAg)

Im Ministerrat der UdSSR

erweiterte sich um 7,7 Prozent. Durch die staatlichen Investitionen wurden Wohnhäuser mit einer Gesamtläche von 1 Mill. m<sup>2</sup> ihrer Bestimmung übergeben sowie viele Schulen, Krankenhäuser, Vorschulrichtungen und andere Objekte mit kultureller und sozialer Bestimmung gebaut. Zugleich wurden in der Sitzung Mängel in der Planerfüllung für das I. Quartal 1979 festgestellt. Einzelne Ministerien der UdSSR und Ministerräte der Unionsrepubliken sichern nicht die Vorbereitung der Betriebe und Organisationen auf die Arbeit im Winter zu erfüllen unvollständig die Aufgaben in der Industrie und Agrarproduktion, in der Produktion von Erzeugnissen in festgelegter Nomenklatur, im Investbau, in der Inbetriebnahme und Meistern der Produktion, in der Erhaltung der Produktionskapazitäten, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, des Gewinns und in der Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Es gibt ernsthafte Mängel im Eisenbahnverkehr. Der Ministerrat der UdSSR ver-

Im Ministerrat der UdSSR

erweiterte sich um 7,7 Prozent. Durch die staatlichen Investitionen wurden Wohnhäuser mit einer Gesamtläche von 1 Mill. m<sup>2</sup> ihrer Bestimmung übergeben sowie viele Schulen, Krankenhäuser, Vorschulrichtungen und andere Objekte mit kultureller und sozialer Bestimmung gebaut. Zugleich wurden in der Sitzung Mängel in der Planerfüllung für das I. Quartal 1979 festgestellt. Einzelne Ministerien der UdSSR und Ministerräte der Unionsrepubliken sichern nicht die Vorbereitung der Betriebe und Organisationen auf die Arbeit im Winter zu erfüllen unvollständig die Aufgaben in der Industrie und Agrarproduktion, in der Produktion von Erzeugnissen in festgelegter Nomenklatur, im Investbau, in der Inbetriebnahme und Meistern der Produktion, in der Erhaltung der Produktionskapazitäten, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, des Gewinns und in der Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Es gibt ernsthafte Mängel im Eisenbahnverkehr. Der Ministerrat der UdSSR ver-

# Ausgedehntes Wirkungsfeld

Der Sekretär des Parteikomitees A. P. Pobedinski im Kolchos „Nowaja Sibir“, Rayon Abtassar, erinnert sich noch gut an das Pokrowka seiner Kindheit. Damals blieb er selten mal ein Bursche oder ein Mädchen im Kolchos. Sobald die Jungen flüchteten, verließen sie ihren Heimatort.

Auch er, Pobedinski, wäre wohl diesem „Drang in die Stadt“ geteilt, wenn nicht die Partei den Beschluß über die Neulandbewegung gefaßt hätte. Sein Heimatkolchos befand sich in der Provinz Epilimnien kommender Großröden. Und er als Soldat, der ausgedient hatte, kehrte in seine Ausreisungsposition, an seine „Anleitung zurück, die es damals schwer war. Er ackerte den Boden, pflanzte die Saaten und studierte fern an der Abtassar-Fachschule für Mechanisierung der Landwirtschaft. Er verstand nur zu gut, daß man auf dem Neuland ohne einen Mechanisator nicht bestehen konnte, daß der Technik auf dem Neuland ein entscheidender Platz zukam.

Einige Jahre nach Absolvierung der Fachschule wählten die Kommunisten des Kolchos A. Pobedinski zu ihrem Leiter. Und wieder mußte er zum Heimatort zurück, um die Arbeit am Leben, die Menschen, ihre mitunter schweren Geschicke.

Nun leitet Anzolin Petrovitsch bereits mehr als zehn Jahre die Kolchosverwaltung. Für eine Teilnahme an der Neulanderschließung wurde er mit dem Orden des Roten Arbeiters geehrt. Er hat sich in seiner Tätigkeit völlig und gütlich um die Förderung der Wissenschaft ein — die Menschenkunde. Als er an der Fachschule und dann an der landwirtschaftlichen Hochschule studierte, war immer alles klar und deutlich, das gesetzte Ziel wurde erreicht. Aber im Bereich der Parteiarbeit entsteht jedesmal eine Aufgabe mit vielen Unklarheiten.

Die gesamte ideologische und Erziehungsarbeit unter den Menschen behält das Parteikomitee in seinem Blickfeld und strebt ständig danach, diese komplizierter und verantwortungsvoller Aufgabe komplex zu lösen.

Sehr bemerkbar ist der Einfluß der Partei in solchen Fragen wie Beibehaltung der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens und Schutz der öffentlichen Ordnung. Der Parteisekretär selbst ist Vorsitzender des Stützpunktes der Miliz, der bereits vier Jahre gegen jegliche gesellschaftliche Verunstaltungen aktiv kämpft.

Das Parteikomitee, das die Verantwortung für die ideologische und politische, moralische und Arbeitserziehung der Mitglieder des Kollektivs übernommen hat, behält auch andere wichtige Fragen in seinem Blickfeld, reagiert sofort auf kritische Bemerkungen und Vorschläge der Kommunisten zur Verbesserung der Organisation der Kollektivproduktion und Beseitigung von Mängeln. Alle Vorschläge werden registriert, die Kontrolle über ihre Realisierung übernommen in der Regel die Hauptabteilungen.

So wurde beispielsweise der Vorschlag des Kommunisten N. Samoilenko zur Bestätigung der Arbeit des Kraftwerks realisiert. Der Sekretär des Parteikomitees beauftragte den Cheflingenieur I. Weber und den Cheflingener W. Michail, diese Frage zu klären und die Parteikomitee darüber zu informieren.

Während der Kontrolle stellte es sich heraus, daß der Einsatz der Kraftwerke nicht planmäßig erfolgte, daß es zu Stillständen und Leerläufen kam. Das Parteikomitee verpflichtete die Kommunisten in der Leitung der Autogruppe und andere verantwortliche Mitarbeiter, die Realisierung der Nutzung der Verkehrsmittel zu schaffen.

Von der Prinzipienfestigkeit und Konsequenz des Parteikomitees bei der Realisierung von Vorschlägen zeigt ferner folgende Tatsache. Eine Zeitlang fehlte es besonders an Lammhelferinnen. Niemand wollte sich in der Schafzucht arbeiten, was die Entlohnung ziemlich gering war. Das schiedete der Schafzucht, viele Lämmer gingen ein.

Einmal kam der Schäfer A. I. Hellwig zu A. P. Pobedinski im Parteikomitee. Unter anderem wurde von der Entlohnung in der Schafzucht gesprochen. Es stellte sich heraus, daß der jährliche Schäfer gar nicht zufällig gekommen war, daß diese Frage ihm schon lange keine Ruhe ließ.

„Was schlagen Sie vor, Andrej Iwanowitsch?“, fragte der Parteisekretär.

„Folgendes, Genosse Sekretär: Die Lammhelferinnen müssen entsprechend den Leistungen der Schäfer entlohnt werden. Dadurch ent-



„Aus der heutigen Landkarte von Kasachstan ist ersichtlich, daß im Grunde genommen die ganze Sowjetunion das Neuland erschlossen hat. Das spiegelt sich schon in den Namen der Sowchos wider... Das Neuland wurde zu einer neuen Schule internationalistischer Erziehung, einem Sammelpunkt weiser Erfahrungen, wo man sich Arbeitserfahrungen einigelt und wo sich Vertreter aller Völker unseres Landes entschlossen zusammenfinden, um den Sieg zu erringen.“

## Die Bahnbrecher

Die Abgesandten von 30 Gebieten, Regionen und Republiken des Landes — 1800 Burschen und Mädchen — waren auf Geheiß ihrer Herzen, im Aufgebot der Partei in den Jahren 1954—1955 nach Nordkasachstan gekommen. Es waren Menschen aus Leningrad und Odessa, Letten und Aserbaidschaner, Ackerbauern aus dem Kubangebiet, aus der Sowjetarmee demobilisierte Soldaten. Es wurden Dutzende Sowchos — „Ukrainian“, „Schanowskij“, „Taman-Division“, „Moskowitz“, „Tscherkasski“, „Internationalny“, „Zeliny“ und andere gegründet und aufgebaut.

Über einige Stellen aus dem Werdegang einer solchen Wirtschaft wird die Rede in unserem ersten Kapitel sein.

Am Morgen waren sie mit drei Korbschritten zum Bestimmungsort gefahren. Von einem hohen Hügel aus konnte man unter dem Schnee den sich nach Weidengebirg windenden Fluß Ischim erkennen, weit hin zum endlosen Stepp. Der Direktor des neuesten Sowchos holte aus dem Schlichten einen Ploock mit einem Tälchen hervor. Darauf: „Amangeldy-Sowchos“.

Dann prüfte er den Ort nach der Karte und rampte den Ploock in

# Menschen von besonderem Schlag

„So, hier werden wir unsere Wirtschaft gründen.“

Am folgenden Tag trafen bereits Menschen ein, die von den Kolchosbauern des unweit gelegenen Dorfes gastfreundlich in ihren Häusern aufgenommen wurden. Laut Plan sollte der Kolchos ein Teil des neuen Sowchos werden. Alle Familien boten Platz für die Ankömmlinge. Wenn es dennoch an Platz mangelte, wurden Zelte aufgeschlagen und Wohnwagen benutzt.

Bis zum Frühjahr hatten wir die mit der Eisenbahn eingetragene Technik von der Station abgeholt. Ende April begannen wir mit Frühjahrsarbeiten und zugleich mit dem Bau der Zentralisierung des Sowchos. Auf Vorschlag des ehemaligen Kolchosvorsitzenden brachten wir die Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen der Reparaturwerkstatt im halbfertigen Kolchosproduktstall unter. Die Wände standen, und es gab auch ein Dach, was für den Anfang genügte. Die Schwierigkeiten begannen, als die Reparaturarbeiten in die neuen Häuser der Zentralisierung zogen. Nun hieß es jeden Tag 10 km weit zur Arbeit fahren.

Dann setzte Schneesturm ein. Für die Beförderung der Menschen wurden ein Traktor und ein Wohnwagen auf Kufen zugeleitet. Der Weg und die Vorbereitung zur Ar-

## Johann MOOR

den die Nacht hindurch arbeiten.“ Zwei Tage und zwei Nächte lang arbeitete der Schneesturm. Zwei Tage und zwei Nächte hindurch, fast ohne Schlaf und Rast, arbeiteten die Mechanisatoren. Am dritten Tag begaben sich sechs starke Schlepper auf den Weg. In einem der Wagen, wo ein drittes Rad geholt wurde, schliefen die todmüden Mechanisatoren. Als nach einer halben Stunde der Cheflingenieur Nikolai Romanow am Pferdewall vorfuhr, mußte er sich selbst wecken. Er machte die Tür auf, der Raum war leer — weder Menschen noch Werkzeugmaschinen waren da.

Auf diese Art entstand am Rand der Sowchossiedlung in einer Nacht die Reparaturwerkstatt.

„Es fand eine gewöhnliche Versammlung statt. Die Neulander schloß diskutierten das Bauproblem in ihrer Siedlung. Sie sprachen über künftige Einzugszeiten und die nahe erste Aussaat.“

Auf einmal ging die Glühbirne an der Zimmerdecke zu flimmern an — mehrmals schnell nacheinander. Aber es war nicht das mit dem Motorwerk des Kraftwerks vereinbarte Signal. Alle schauten einander verwundert an.

„Was könnte das bedeuten?“ fragte Kudrin und ging zur Tür.

Er stürzte zurück ins Zimmer und hätte um ein Haar den Cheflingenieur unterlaufen.

„Im Kraftstofflager brennt!“

Im Nu war das Kolorit leer. Die Zisterne mit Dieselkraftstoff brannte. In der Motorentlohnung standen 500-Liter-Behalter mit Benzin. Von allen Seiten strömten Menschen herbei. Der Siedlung drohte Gefahr.

„Mit Spaten allein ist da nicht geblieben.“ Blitzartig durchlief dieser Gedanke den Motorwagen. Woiwoda Chomutow, als erster zum Löschen da war, „Da muß man...“

Er drückte mit seinen Händen den Ölstrom im Rohr des Absperrhahns zu, und der Rest für wenige Sekunden aus. Dann schrie er unbeeindruckt seine Finger ausbeinanderdrückend. Wo Joda Jura wurde. Die Luft im leeren Oberraum der Zisterne wurde immer wärmer und drückte immer stärker auf den Kraftstoff. Wolodjas Kräfte schwanden. Als die Männer

herangerannt kamen, brachte er mühsam nur noch hervor:

„Den Schraubenschlüssel! Mach das obere Rad hindurch, fast ohne Schlaf und Rast, arbeiteten die Mechanisatoren. Am dritten Tag begaben sich sechs starke Schlepper auf den Weg. In einem der Wagen, wo ein drittes Rad geholt wurde, schliefen die todmüden Mechanisatoren. Als nach einer halben Stunde der Cheflingenieur Nikolai Romanow am Pferdewall vorfuhr, mußte er sich selbst wecken. Er machte die Tür auf, der Raum war leer — weder Menschen noch Werkzeugmaschinen waren da.“

Nachdem alle in das Arbeitszimmer des Direktors zurückgekehrt waren, und die Versammlung fortgesetzt wurde, trat ein Traktorist vor und stammelte:

„Ich bin schuld an allem. Als ich tankte, wärmte ich den Absperrhahn mit einer Fackel an.“

„Ein schönes Feuerwerk zu Neujahr“, sagte Kudrin. „Aber das ist kein Wort mehr über diesen Vorfall.“

Nach einigen Tagen war Neujahr da, das erste Neujahr des neuen Sowchos.

„Das Neuland forderte von jedem und allen vollen Kräfteinsatz, Tapferkeit und Heldentum. Die Zeit stellte in die gleiche historische Nachdenklichkeit Begriffe wie Frontsoldat und Neulanderschleiber. Gegenwärtig nennt man im Gebiet mit berechtigtem Stolz die Namen derjenigen, die am Ursprung der Neulanderschließung standen. Hier sind die auch gegenwärtig zur Vorhut der Neulandpioniere gehören. Das sind die Helden der Sozialistischen Arbeit Tubalbi Mustajir, Alexander Berdikow, Christian Schwarz, Dmitri Rosinski, die Träger mehrerer hoher Regierungszeichnungen Nikolai Eilid, Iwan Krawtshenko, Bernhard Fedrag, Wladimir Kurbatow, Alexander Kurbatow, Maria Kirilenko und viele, viele andere. Insgesamt wurde im Gebiet Nordkasachstan in den Jahren der Neulanderschließung an 42 Personen der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.“

(Fortsetzung folgt)

„Am Morgen waren sie mit drei Korbschritten zum Bestimmungsort gefahren. Von einem hohen Hügel aus konnte man unter dem Schnee den sich nach Weidengebirg windenden Fluß Ischim erkennen, weit hin zum endlosen Stepp. Der Direktor des neuesten Sowchos holte aus dem Schlichten einen Ploock mit einem Tälchen hervor. Darauf: „Amangeldy-Sowchos“.

Dann prüfte er den Ort nach der Karte und rampte den Ploock in



Der junge Betrieb des Erzaltals — das Armaturenrwerk in Ust-Kamenogorsk — vergrößert seine Produktionskapazitäten. Allmonatlich laufen überplanmäßige Erzeugnisse — Absperrschieber, Schützen, Ventile und Klappen mit einem Durchmesser von 700—1800 Millimetern — vom Fließband.

Das Werkkollektiv arbeitet mit großem Enthusiasmus. An der Spitze der Weiterentwicklung steht die Komplexbrigade für nichtstandardisierte Ausrüstungen, die von A. Kolesnikow geleitet wird.

Unsere Bilder: (v. l. n. r.) Mitglieder der Montage- und Schlosserbrigade M. Schynjrow, W. Zimmermann, A. Kolesnikow, W. Belan, A. Schynjrow und W. Kolesnikow.

Noch ein Absperrschieber ist versandbereit.

Foto: W. Pawlunin

## Durch Wort und Tat

„Schon die dritte Stunde lief die offene Parteiversammlung im Sowchos „Kuschankulskij“. Alle Teilnehmer sprachen mit großer Besorgtheit über die Wege der weiteren Entwicklung der Viehzucht — des Hauptzweigs der Sowchosproduktion. Die Tierleistungen waren wie zuvor niedriger als im Plan im Verkauf von Fleisch und Wolle blieben unerfüllt.“

Das Wort ergriff der Leiter der Traktorenbrigade K. Shumagalijew.

„Für einen Sowchos wie unserer ist“, sagte er, „ist das Absperrgewicht von 350—400 kg je Tier keine Höchstgrenze. Schlecht steht es bei uns um die Fütterung und um die Gewichtszunahme. Ich bitte um mehr Jungens und möchte bitten, uns die Mastherde zu überlassen.“

Für die Leitung war diese Erklärung unerwartet, man versuchte, Einwände zu machen — Leiter der Feldbaubrigaden sind auch rar. „Wir müssen aber die Interessen unserer Willen durch. So wurde der erfahrene Mechanisator Tierzüchter, Gewiß der Anfang einer neuen Sache war nicht leicht. Man mußte viel lesen, fortschrittliche Er-

## Dein Standpunkt im Leben

Er gehörte zu den modernen Normen des Hiebbaus und seine Spur quer durch die Republik kennzeichnen Schulen, Kindergarten und -krippen, Wohn-, Waren-, Kranken- und Lichtschleppern und vieles andere, was für eine Stadt mit etwa 35 000 Einwohnern nötig war. Denn gerade für soviel Leute würden die von ihm, Robert Schaad, Brigadier aus dem Häuserbaukombinat des Trusts „Pribalschastroski“, fertiggestellten Gebäude ausreichen.

In all den Jahren der Arbeit, die sich Laien nur annähernd vorstellen können (seit 1957 leitet er eine Anstreicher- und Verputzbrigade), erwarb Robert Schaad (Jahrgang 1931) jene Qualitäten, die ihn jetzt zu dem machen, was er ist — Leiter einer „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Und es war wirklich ein langer Weg der Irrtümer, Fehler und Erkenntnisse, des Lernens und des Bewährens, der Erfahrung und der Bewährung bis in die von jedermann geschätzte Gemeinschaft von Fachleuten.

Es gibt mitunter Brigaden, die runderhumpig und trotzdem wenig bekannt sind. Die Leute dort krepeln die Arme wirklich nicht auf, sie mühen sich ganz bewußt mit ihren Potenzen. Sie glauben, es eben nicht verkräften zu können, wenn ihr Brigadier z. B. auf jeder nur erdenklichen Veranstaltung im Präsidium sitzen müßte. Bumstulpen und Säuler zum „Geradebiegen“ in das Kollektiv „delegiert“ würden, und es war noch alles gibt. (Solch ein Standpunkt ist weit verbreitet, als wir es mitunter wahrhaben wollen).

Bei Schaad sieht das anders aus. Seine Brigade ist schon längst ein Begriff für die Bauleute. Nicht weil sie „mausert“ ganz bewußt mit ihren rühmteisen Versessen sind. Ihre ausgezeichnete Arbeit im Laufe vieler Jahre spricht für sich. Dieser immerwährende Erfolg liegt allgemein bekannt. Aber das innerste Leben der Brigade ist nicht so wolkenlos, wie es auf den ersten

## Sein Anteil

Blick scheinen mag. Die Sache hat einen Haken, doch Robert Schaad hat es verstanden, der Lage Herr zu werden.

Es handelt sich um das Nomaden-tum seiner Brigade. Das höchste Glück ist der Trust „Pribalschastroski“, was aus der Benennung selbst ersichtlich ist, hauptsächlich mit der Bebauung der Städte und Siedlungen um den Balaichastroski, dem östlichen Teil des Gebiets Dsheskasgan, beauftragt. Zweitens — (die ausgezeichneten und guten Noten, die die Brigade für ihre Objekte von den Nomadenlebensführern ständig erhält, spielen auch ihre Rolle) die Leute, die ihre Sache gut machen, sind überall gefragt.

Eben diesen Umständen verdankt die Brigade ihre oft monatelangen Dienstreisen nach Dsheskasgan und Alma-Ata (einer der „Drei Recken“ in der Lenin-Straße der Republikhauptstadt wurde von den Schaad-Leuten ausgebaut).

Wir wissen aber, daß Verputzer und Anstreicher auf den Baustellen eine Frauenspezialität ist. Keine Ausnahme in dieser Hinsicht bildet auch die Brigade Schaad. Die Nachkommen der Nomadenlebensführer fluktieren der Arbeiterinnen aus der Brigade — die Familien- und sonstigen Pflichten zwingen sie, eine mehr ortsbundene Tätigkeit zu suchen.

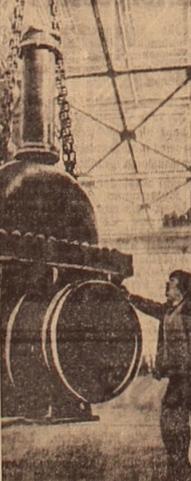
Deshalb gibt es neben den Häusern ein weiteres Charakteristikum im Berufsleben von Robert Schaad: die Arbeit mit jungen Leuten, die ihm während der Lebensnotwendigkeit geworden ist.

„Man muß in eine Tätigkeit und in ein Kollektiv hineinwachsen. Eine interessante Arbeit ist schon für das persönliche Glück ungeheuer wichtig. Doch erst, wenn sich einem der Gemeinnutz autut, wird es innerhaltreich. Deshalb sollten junge Leute die Flinte nicht so schnell ins Korn werfen, wenn ihnen etwas nicht geliebt wird. Aber das innerste Leben der Brigade ist nicht so wolkenlos, wie es auf den ersten

# Zwei Fünfjahrpläne des Fahrers

Zwei Fünfjahrprogramme hat Nikolai Mirtschew, Fahrer eines Lastzugs im Karagandaer Kraftverkehrsbetrieb, einer der Initiatoren des sozialistischen Unionswettbewerbs um eine effektive Nutzung der Kraftwagen, erfüllt. Er hat mehr als 78 000 Tonnen volkwirtschaftlicher Güter befördert und 140 Tonnenkilometer geleistet.

Sein gigantischer Lastzug mit 4 Kippanhängern und einer Ladekapazität von 120 Tonnen kennt weder Stillstände noch Leerfahrten. In den Jahren des zehnten Fünfjahrplans hat er die Beförderungskosten um mehr als die Hälfte ver-



Im vergangenen Jahr hat die von Kommunisten A. Schneider geleitete Brigade im Durchschnitt 19,4 dt Getreide pro Hektar erzielt. Worauf hat er sich ein solches Ergebnis? Darüber wurde erneut auf der jüngsten Parteiversammlung gesprochen.

Hier wurden die Mittelungen des Cheflingener W. Michail, der Mitglied des Parteikomitees W. Pidly und anderer Spezialisten entgegengenommen. Es gab die eine Meldung: Es ist notwendig, über wissenschaftlich vorgängige Saatfolgen einzuführen. Leider gibt es hier noch Unterlassungen. So bleibt der Anteil der Bräucher in der Fruchtfolge der Felder immer noch unter der empfohlenen Norm. Düngemittel werden nicht immer effektiv genutzt. Keine geringeren Reserven zur Steigerung der Hektarerträge bergen früher Herbststurz, rechtzeitige Schneehäufung und gute Aussaat in sich. Mit einem Wort, die Kommunisten müssen, wie es Genosse I. I. Breshnew in seinem Buch „Neuland“ betonte, perspektivisch leben und beherrschend an der Mehrung der Reichtümer des Neulandes arbeiten.

Iwan ANTIPOW  
Gebiet Zelingrad

# Sein Anteil

schlecht die Norm zu erfüllen, kann irgendwann einmal der Zeitpunkt kommen, wo das hoch gelobte Kollektiv ganz genau wissen will, wie gut es wirklich ist. Wie seine Leistungsergebnisse liegen. Die Ziele werden zuerst beachtet, dann immer kühner. Da darf man eben nicht danebenhaken, kein einziges Mal.

Der Blick voraus, die Interessen der Kollektivmitglieder fördert Initiativen, die sich in ökonomischen Ergebnissen niederschlagen. Mit ihrer angestrebten Qualität der Ausbaubarbeiten ist die Schadsche Gruppe anderer Brigaden um jenes Quantchen voraus, was Wegbereiter ausmacht — die Brigade wurde im Trust die Initiatorin des sozialistischen Wettbewerbs unter dem Motto: „Die Aufgaben des Fünfjahrplans in vier Jahren erfüllen!“ Die Brigade hat sich verpflichtet, jeden Tag mit guter Bilanz abzuschließen. Die Kenntnisse und Fertigkeiten ihrer erfahrenen Leiters sind dabei für alle eine gute Unterstützung.

Schon fünf Jahre arbeitet die Brigade nach der Slobin-Methode. Die Vorteile dieser Organisation sind im Bereich der Arbeitsergebnisse ein Vertreter ihrer immer breiteren Einbürgerung, Konzentration und gute Arbeitsorganisation — das ist, was er sich auf seinen Baustellen nicht einmischen will. Schlechter Arbeitsablauf kann seinen tüchtigen Mann, den nicht so schnell etwas aus der Fassung bringt, doch laut werden lassen. Wenn aber neue, höhere Anforderungen gestellt werden und sie real sind, dann ist er und jeder aus seiner Brigade unbedingte dabei.

Robert Schaad's Brigade baut solche Städte. Zu den Ergebnissen ihrer arbeitsreichen Arbeit gehört auch die Verleihung an den Brigadier des Preises des Ministerrats der UdSSR für die Bebauung der Stadt Balaichastroski. Schaad's Meinung ist, daß man sich nicht so denken muß immer zu sehr an den Leiter. Aber unser Erfolg besteht gerade darin, daß daran jeder seinen Anteil hat.“

Erik CHWATAL,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dsheskasgan

# Sein Anteil

ringend und 200 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn erzielt.

Die selbstlose Arbeit des Kraftfahrers wurde mit zwei Leninorden und drei Medaillen der Unionsleitung ausgezeichnet. Er ist Träger des Staatspreises der Kasachischen SSR, sein Name steht im Goldenen Ehrenbuch der Republik und im Ehrenbuch des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

Nach seiner Methode arbeiten alle in der Kraftverkehrsverwaltung mehr als 300 Fahrer. Kürzlich übernahm Nikolai Mirtschew die Leitung einer Brigade mit wirtschaftlicher Rechnungsführung u. g.

Johann KRAMER

# Sein Anteil

Er gehört zu den modernen Normen des Hiebbaus und seine Spur quer durch die Republik kennzeichnen Schulen, Kindergarten und -krippen, Wohn-, Waren-, Kranken- und Lichtschleppern und vieles andere, was für eine Stadt mit etwa 35 000 Einwohnern nötig war. Denn gerade für soviel Leute würden die von ihm, Robert Schaad, Brigadier aus dem Häuserbaukombinat des Trusts „Pribalschastroski“, fertiggestellten Gebäude ausreichen.

In all den Jahren der Arbeit, die sich Laien nur annähernd vorstellen können (seit 1957 leitet er eine Anstreicher- und Verputzbrigade), erwarb Robert Schaad (Jahrgang 1931) jene Qualitäten, die ihn jetzt zu dem machen, was er ist — Leiter einer „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Und es war wirklich ein langer Weg der Irrtümer, Fehler und Erkenntnisse, des Lernens und des Bewährens, der Erfahrung und der Bewährung bis in die von jedermann geschätzte Gemeinschaft von Fachleuten.

Es gibt mitunter Brigaden, die runderhumpig und trotzdem wenig bekannt sind. Die Leute dort krepeln die Arme wirklich nicht auf, sie mühen sich ganz bewußt mit ihren Potenzen. Sie glauben, es eben nicht verkräften zu können, wenn ihr Brigadier z. B. auf jeder nur erdenklichen Veranstaltung im Präsidium sitzen müßte. Bumstulpen und Säuler zum „Geradebiegen“ in das Kollektiv „delegiert“ würden, und es war noch alles gibt. (Solch ein Standpunkt ist weit verbreitet, als wir es mitunter wahrhaben wollen).

Bei Schaad sieht das anders aus. Seine Brigade ist schon längst ein Begriff für die Bauleute. Nicht weil sie „mausert“ ganz bewußt mit ihren rühmteisen Versessen sind. Ihre ausgezeichnete Arbeit im Laufe vieler Jahre spricht für sich. Dieser immerwährende Erfolg liegt allgemein bekannt. Aber das innerste Leben der Brigade ist nicht so wolkenlos, wie es auf den ersten

**Pioniere und Schüler! Liebt heiß die Sowjetheimat, erwerbt beharrlich Kenntnisse und Arbeitsfertigkeiten! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!**

(Aus den Mai-Lozungen des ZK der KPdSU)



Diese Jungen und Mädchen aus der Mittelschule Nr. 7 wurden am „Roten Subbotnik“ auf dem Lenin-Platz in Zelinograd in die Pionierorganisation aufgenommen.

Foto: Jürgen Osterle

Helene EDIGER

**Alles neu**

Zum 1. Mai, am 1. Mai ist alles jung, ist alles neu: Der Himmel blaut in neuer Pracht, die Blättchen sind ganz neu gemacht. Das Wasser in den Bächen, das hört man Neues sprechen. Durch zartes Laub der Fahnen Rot so ewig jung und siegreich loht. Rings Blumen prangen, frisch und bunt, und Jubel tönt aus jedem Mund: Auch aller Kinder Wangen in Freudenröte prangen. Wie frisch begrünt ist jedes Feld!

Ganz neu ist heut die Frühlingswelt am 1. Mai, am 1. Mai, zum 1. Mai!

**Gesellschaft junger Chemiker**

Raissa Tichonowna Jakowenko unterrichtet in Chemie und leitet schon acht Jahre eine Chemiegesellschaft in unserer Schule. Das Ziel der Gesellschaft ist, das Interesse der Schüler für diese Wissenschaft zu wecken und ihnen gute Kenntnisse in dem Fach zu vermitteln. Raissa Tichonowna propagiert die Chemie unter den Schülern und bemüht sich, mehr Anhänger für die Gesellschaft zu gewinnen. Es gelingt ihr. Die Gesellschaft ist in einige Sektionen aufgliedert: junge Atheisten, Propagandisten, Bastler, Chemie in Marken und Briefwechsel. Jede Sektion hat ihren Ältesten, die Gesellschaft — einen Vorsitzenden.

Die Bastler haben unser Chemiekabinett so ausgestattet, daß es der Stolz der ganzen Schule ist. Alle Tabellen sind elektrifiziert. Viele Anschauungsmittel haben die Jungen und Mädchen selbst angefertigt.

Die Propagandisten suchen Publikationen über neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Chemie und informieren die Mitglieder der Gesellschaft in zugänglicher Form darüber.

Unsere Schüler haben Exkursionen in das Ferrolegerwerk in Jermak in die Erdölraffinerie, in das Traktorenwerk gemacht. Auch die Apotheken unserer Stadt haben sie besucht. Sie treffen sich mit Leuten, deren Berufe mit der Chemie verbunden sind, mit Wissenschaftlern, Chemieingenieuren, Pharmazeuten, mit Laboranten und Studenten der Fakultät für Chemie und Biologie der Pawlodar Pädagogischen Hochschule.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft beteiligen sich an Rayons-, Stadt-, Gebiets- und Republikolympiaden in Chemie. Die Schülerin Nadja Kusminych ist Preisträgerin der Republikolympiade geworden. Sie erhielt eine Einladung, an der Nowosibirsker Universität zu studieren.

Ljuba TSCHEPURNAJA, Klasse 10a, Mittelschule Nr. 26  
Pawlodar

Anton RAMBURGER

**Mai**

Wenn die Vögel lustig singen, trillern freudig in der Luft, schöne Frühlingslieder klingen, uns umschwirrt der Frühlingsduft; Wenn das grüne Gras nun dringend, mutig aus der Erde schießt, und der Fluß, uns Kühle bringend, brausend in die Weite fließt; ja, dann ist der Mai gekommen, wenn die Sonne wieder lacht, ist die Wehmüt uns genommen, die Natur ist aufgewacht.

**Mit guten Lernerfolgen**

Lenin, Jugend — diese Worte stehen stets nebeneinander. In der jungen Generation sah der Führer des Weltproletariats die Zukunft der Revolution.

Jede Generation strebt danach, so viel wie möglich über Lenin und seine Ideen zu erfahren. Die Jugendlichen wollen sich ihn vorstellen, als Kind, als reifer Politiker und als Staatsmann. Wir wollen auf Leninsche Weise leben und das Lenin-Attest ist für uns die Prüfung, die Leninsche Schule.

Wir haben in unserer Komsomol-

organisation den Lebensweg und die revolutionäre Tätigkeit von W. I. Lenin kennengelernt und Verschiedenes aus seinen Werken gelesen. Am Vorabend seines Geburtstags veranstalteten wir Treffen mit Partei- und Komsomolvertretern, Kriegs- und Arbeitshelden und jungen Gardisten des Planjahr fünf. Die Partei- und Kriegsweterane Zerklewitsch, Dermanowaki, Sedlezki und Kuls erzählten uns, wie standhaft die Sowjetmenschen für den Sieg kämpften. Sie riefen uns auf, unsere sozialistische Heimat zu lie-

ben und die Sache der älteren Generation fortzusetzen.

Wir begingen den 109. Geburtstag W. I. Lenins mit guten Erfolgen im Lernen und haben uns bemüht, aktiv im öffentlichen Leben zu sein.

Das Lenin-Attest wurde mit der Unionskomsomolverammlung abgeschlossen. Die Komsomolzen der Mittelschule von Donezkoje, Rayon Tschkalowo, streben danach, das Vermächtnis Lenins; „Ihr werdet den Kommunismus aufbauen!“ mit Würde zu erfüllen.

Edmund EIBERG, stellvertretender Komsomolsekretär der Schule Gebiet Koktschetaw

**Niemand wollte zurückbleiben**

Zum erstenmal beteiligte sich die 3a aus der Makarenko-Schule am Leninschen Subbotnik. Die Sternchenleiterin Ljuba Panteljewna sagte nach dem Unterricht, daß jetzt alle schnell nach Hause laufen und sich umkleiden sollen. Um 3 Uhr wird der Subbotnik in der Schule beginnen.

Ljuba teilte die Oktoberkinder in Sternchen ein, und zeigte ihnen die rote Siegescharpe: „Welches Sternchen mehr Altpapier sammelt, bekommt diese Charpe“, sagte sie.

Andreas Lochmann und Tilja Jussupow sind von der 1. Klasse an die besten Freunde in der Klasse. Beide sind sie Sternchenkommandeure. Die Jungen helfen einander in allem, aber heute waren sie „Gegner“. Jeder bemühte sich, mehr alte Zeitungen, Zeitungen für sein Sternchen zu bekommen. Andreas führte sein Sternchen beiseite und raunte jedem seine Anweisungen ins Ohr. Er ist schlau, kennt in seinem Wohnhaus jeden Einwohner und natürlich, wer was abonniert und wieviel er liest. „Wer viel liest, der

muß auch viele Altpapier haben“, behauptet er.

Die Sternchen-Mitglieder liefen schnell nach allen Richtungen. Er selbst drückte nach fünf Minuten schon auf den Knopf an Tante Sofias Tür. Bald kam er mit einem ziemlich großen Paket an. Es wog 2 Kilogramm. Tante Rosa gab 2,5. Inzwischen hatte Tilja bei Oma Gaschapowa 5 Kilogramm Papier bekommen.

Nachdem alle Sternchen-Mitglieder mit ihren Netzen und Paketen da waren, wog die Beute von Andreas Gruppe 9 Kilogramm und die Tiljas — 10,5. Andreas kratzte sich verlegen den Kopf.

Bis zum Ende des Subbotniks war aber noch Zeit, und als endgültig abgerechnet wurde, hatten Andreas und seine Gruppe 15 Kilo zusammen und Tiljas Sternchen um nur 500 Gramm weniger. „Das macht nichts“, meinte Tilja, es gibt doch einen großen Haufen, und wieviel neue Bücher, Hefte wird man daraus machen können!“

Willi LOCH Achangaran, Gebiet Taschkent

ETWA fünfzehn Jahre funktioniert in der Mittelschule Nr. 86 in Ufa, Baschkirien, der Klub für internationale Freundschaft „Spartakus“. Der Klub hat sein eigenes Museum, wo auch eine große Arbeit geleistet wird.

Eine umfangreiche Post trifft jeden Tag aus der DDR ein. Irma Thälmann, die Tochter des Führers der deutschen Arbeiterklasse, Elli Winter-Pieck, die Tochter des ersten Präsidenten der DDR und die Sekretärin von Karl Liebknecht, Marta Tagel, kennen den „Spartakus“ gut. Die jungen Internationalisten haben mit den Leitern des illegalen Lagerkomitees von Buchenwald, den Kommandeuren und Kommissaren der internationalen Brigaden in Spanien, dem Bürgermeister von Halle Hans Pflüger und vielen anderen hervorragenden Funktionären, deren Leben mit dem heroischen Kampf des deutschen Proletariats, mit dem Aufbau des Sozialismus in der DDR eng verbunden ist, Briefverbindung. Die „Spartakus“-Mitglieder machen ihre Mitschüler mit den eingetroffenen Erinnerungen bekannt.

Im Klub-Museum liegt die Fotokopie des Ausweises von Gedenkstunde am W.-I.-Lenin-Todestag. Dieses Meeting versammelte in Halle so viele Werktätige, daß die Polizei es nicht einmal wagte, sich einzumischen, obwohl die Kommunistische Partei Deutschlands damals verboten war.

Einen ganz besonderen Platz im Schulmuseum nimmt die Abteilung für gegenseitige Sucheaktionen der sowjetischen und deutschen jungen Internationalisten ein. So haben sie herausgefunden, daß der Student Wassjukow aus Ufa die Leninsche „Iskra“ illegal aus Deutschland nach Rußland transportierte. Die deutschen Kommunisten, die Eheleute Schichel, flohen während der grausamen Faschistenherrschaft aus Deutschland in die UdSSR und fanden hier ihre zweite Heimat. Der sowjetische Offizier Iwanuschkin rettete eine deutsche Familie aus einem

Meeting Kurt Kules. Er beteiligte sich schon mit 14 Jahren an der Arbeiterbewegung, schmachtete in den faschistischen Kerker und hilft heute aktiv mit, die junge Generation der DDR zu erziehen. Er war auch schon in unserer Schule zu Gast, er ist jetzt Ehrenmitglied des KIFs „Spartakus“ und Ehrenpionier der Gruppe „Fritz Weineck“.

Das KIF-Museum hat reiches Material über die freundschaftlichen

beziehungen zwischen Baschkirien und dem Bezirk Halle gesammelt. Ein großer Teil davon erzählt über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Mittelschule Nr. 86 in Ufa und der Schule „Doktor Kurt Fischer“ in Halle.

Die Pioniere und Komsomolzen aus dem Klub „Spartakus“ helfen mehreren Schulen der DDR mit Materialien aus, besonders dem KIF „Alexander Matrossow“ aus der „Doktor-Kurt-Fischer“-Schule. Sie schicken dem Klub Erde vom Ort, wo der mutige Held der Sowjetunion Alexander Matrossow sein Leben hingab. Schickten ihnen Materialien über den Leutnant Gubaidullin, der Alexander Matrossows Heldentat wiederholt hat.

Der Klub „Spartakus“ ist kollektives Mitglied der Gesellschaft für sowjetisch-deutsche Freundschaft.

Edmund LIND, Leiter des KIFs „Spartakus“



**Der KIF heißt „Spartakus“**

**Die wichtigste Pflicht**

Ich lerne Sweta Straub in der Mittelschule des Dorfes Peschkowka kennen. Ein lebendiges energisches Mädchen mit unzähligen Sommersprossen und schelmischen Augen. Das zweite Jahr wählen die Mitschüler sie zu ihrem Komsomolorganisator. Das zeugt schon davon, daß Sweta mit den Aufgaben und Pflichten, mit der Rolle eines Anführers gut fertig wird.

„Ja, mir gefällt diese Arbeit, ich fühle mich darin wie ein Fisch im Wasser“, gesteht Sweta. „Wir sind ein einiges, unternehmungslustiges Kollektiv.“

„Worin siehst du deine Hauptaufgabe als Komsomolorganisator?“ fragte ich Sweta.

„Wir stehen kurz vor dem Abschluß der Mittelschule. Jetzt gibt es nichts Wichtigeres als das Lernen. Dafür fühle ich mich verantwortlich.“

„Was unternimmt euer Komsomolaktiv zur Steigerung der Lernerfolge?“

„Am Anfang des Jahres hatten wir eine sehr interessante lebhafteste Versammlung. Dein Beitrag für das Planjahr fünf, der Effektivität und Qualität.“ Unsere Komsomolzen verstehen, daß die Heimat allseitig gebildete Menschen braucht. Der Drei wurde ein unerhittlicher Kampf angesagt. Viktor Jagodinski machte den Vorschlag, die Klassen in Gruppen zu je fünf Schüler einzuteilen. Unter diesen „Fünfen“ und innerhalb derselben entfaltete sich dann auch der Wettbewerb um die besten Lernergebnisse. Einmal wöchentlich ziehen wir das Fazit, die Sieger erhalten den Wanderwimpel.“

„Ja, lernen denn die Jungen und Mädchen jetzt von selbst so gut?“

„I, wo denn. Unsere Bestschüler müssen sich tüchtig ins Zeug legen. Sie konsultieren die Nachzügler, geben zusätzliche Stunden, wo sie ihnen alles plausibel machen. Unsere besten Konsultan-

ten sind Viktor Jagodinski und Jura Russinow. Die wissen alles.“

„Und alles geht glatt ab?“ bohrte ich weiter.

„So ziemlich. Jeder hat doch ein Ziel. Wassja Agejew z. B. hatte im Lernen sehr nachgelassen, es hagelte Zweien. Nein, Leviten lasen wir ihm keine. Aber die Mitschüler gaben ihm zu verstehen, daß er allein bleiben würde. Allmählich mußte er einsehen, daß die Kameraden es ernst meinten. Immer öfter machte er von unserer Hilfe Gebrauch... Jetzt ist er nicht gerade der beste Schüler, aber auf den Beinen steht er fest!“, schmunzelte Sweta Straub.

Die 10b hatte zu Beginn des Schuljahres einen ziemlich schlechten Ruf. Heute hat die Klassenleiterin Vera Nikolajewna Salkina ein ruhigeres Leben.

„Die Jungen und Mädchen sind unserer selbständiger geworden“, sagt sie. „Daran ist wohl nicht nur der herannahende Schulabschluß schuld. Dahinter steckt auch eine große und hingebungsvolle Arbeit unseres Komsomol. Die Schüler haben nicht nur im Lernen Fortschritte gemacht, sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Alteisen- und Altpapiersammeln, Ernteinsatz — immer ist unsere Klasse mit ihrem Komsomol an der Spitze unter den ersten. Nur Dank ihrer Konsequenz gelang es unseren Jungen, im alljährlichen Wettbewerb „He, Jungen!“ zu siegen.“

Das Schuljahr geht zu Ende. Immer näher rücken die Abschlüßprüfungen. Das sind die ersten ernstesten, aber bei weitem nicht die letzten Prüfungen im Leben von Sweta Straub und ihren Kameraden. Aber sie werden sie bestehen, sind sie doch ein einiges Kollektiv und schon an harte, gewissenhafte Arbeit gewöhnt.

Helmut MANDTLER Gebiet Kustanai

**Ein Pionierensemble**

„Unbegabte Kinder gibt es überhaupt nicht“, behauptet die Chorleiterin des Pionierensembles „Iskorki“ (Fünfkchen) Natalia Alexandrowna Fomenko, „Man muß nur die Funken des Talents entdecken und fördern.“

Als 1973 eine Bekanntmachung über die Gründung des Gesangs- und Tanzensembles „Iskorki“ erschien, meldeten sich über 200 Jungen und Mädchen, die singen und tanzen lernen wollten.

Am 4. März 1974 gab das Pionierensemble sein erstes Konzert zum Gedenkst. Dieser Tag wird jetzt als Geburtstag des Ensembles betrachtet.

Fünf Jahre sind verflossen, die ersten Mitglieder sind inzwischen aus dem Pionieralter herausgewachsen, tragen Komsomolabzeichen. Aber das Ensemble pflegt seine Traditionen. Nach wie vor erfreut es die Einwohner der Stadt und des Gebiets Aktjubinsk mit seinen heiteren Liedern und feurigen Tänzen.

Alexander BRETTMANN

**Frühlingsfreude**

Wieder singen frohe Stare auf dem sonnendurchglühten Dach.

„Wir haben tüchtige junge Tänzer“, sagt die künstlerische Leiterin Polina Petrowna Osjornaja. „Sie üben viel und fleißig das neue, recht schwierige Konzertprogramm „Unsere Schule“, das sie ihrem 5. Geburtstag widmen. In der ersten Abteilung kann man das Schulleben von der 1. Klasse bis zur Abschlußfeier in Tänzen und heiteren Liedern sehen. Die zweite Abteilung heißt „Befreundet euch, Kinder!“ und ist der internationalen Freundschaft der Kinder gewidmet. Mit den kasachischen, italienischen, deutschen, kubanischen und rumänischen Tänzen bringen die jungen Laienkünstler die Grundidee des internationalen Jahres des Kindes: „Wir wollen alle frei und glücklich sein und in Freundschaft leben!“ zum Ausdruck.“

Ludmilla LUGOWAJA, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“ Aktjubinsk

Rauscht im Tal der silberklaren nimmermüde Quellenbach. Wieder sprießen Wald und Garten, atmet tief und frei die Flur. Neue Freude und Erwarten Weckt im Herzen die Natur.

Larissa Mengel ist Sportmeisterin des Gebiets Alma-Ata unter den Schülern. Sie trainiert im Schachklub von Kaskelen.

Foto: Juri SMIRNOW



Miki sorgt für Brieffreunde

638710 г. Экибастул, ул. Горняков, 15 в, кв. 80. Ludmilla KUSCHNERTSCHUK  
349906 Ворошиловградская область, г. Лисичанск, ул. Гроздубовая, 51. Таня ПОНОМАРОВА  
486012 г. Чимкент, ул. Баумана, 67, кв. 8. Larissa FEDORTSCHUK



Gute Leistungen

Die Arbeiter der Wirkwarenfabrik 'Sallant' in Karaganda hatten sich vor den Leninschen Subbotnik...

Ihre erhöhten Verpflichtungen für den Subbotnik hatte als erste die Strickerbrigade Maria Willzer erfüllt...

Drei Dutzend Arbeiterinnen pflanzten in der Grünanlage der Fabrik Zierbäume und -sträucher...

Das Kollektiv der Fabrik hat an den Fonds des Planjahrfrühts und an den Hilfsfonds für Vietnam mehr als 500 Rubel überwiesen...

Mit Überbietung der Planaufgaben arbeiten an diesem Tag auch ihre Wettbewerbsrivalen...

Joseph-ORT Karaganda

Erzieher machen mit

Im Dorf Wosnesenka, Rayon Makinsk, gibt es zwei Kindergärten. Die Kollektive beider Vorkindereinrichtungen leisten am 'Roten Subbotnik'...

Minna-SCHMIDT Gebiet Zelinograd

Reich an Höhepunkten

waren schon die ersten Wochen in diesen Jahren der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft im Kreis Queidlinburg...

Johanna HERTER Gebiet Kokschelaw

nen Arbeitsprogrammen stellen sie sich das Ziel, den Freundschaftsgedanken weiter in die Herzen und Hirne aller Bürger zu tragen...

Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden in der DSF-Kreisorganisation Queidlinburg über 2.000 verschiedene Freundschaftsveranstaltungen durchgeführt...

Vom 16. Februar bis Mitte März weilen im Kreis der erste sowjetische Militärkommandant des Kreises Oberstleutnant A. D. Terchin und Oberstleutnant D. R. Wernikow...

Ein großer Freundschaftsprogramm mit Bürgern des Kreises, Treffen mit Veteranen, mit guten alten Bekannten der sowjetischen Gäste...

Die Freundschaft eine vorrangige Aufgabe und so gab es in diesen Wochen und Monaten viele bedeutsame Höhepunkte...

Fritz DENKS Gernrode, DDR

25 Jahre am Steuer

Der Kommunist Raphael Zimmermann, einer der ältesten Fahrer im Zwischenkollektivbetrieb von Kellersdorf...

Johanna HERTER Gebiet Kokschelaw

Am Anfang

Leben gekommen', behauptet er. 'Für uns war es schon immer eine große Schwierigkeit, die Eltern in die Schule zu bekommen...

Abends, wenn alle Hefte durchgesehen, die Stundenentwürfe sauberlich geschrieben sind...

Die junge Lehrerin Helene Gerner ist in der Dorfschule als ein notwendiges, obligatorisches aber vorübergehendes Uebel angesehen...

Die jungen Absolventinnen der Zelinograd Pädagogischen Hochschule Helene Gerner und Valentina Leonowjewa trafen am 15. August...

Die junge Lehrerin sagt wohl aus Bescheidenheit nicht, daß sie nun schon zwei Viertel stellvertretende Direktoren für Erziehungsarbeit ist...

Lange noch unterhalte ich mich mit Helene Gerner im Foyer des Zelinograd Hauses für politische

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der 'Freundschaft' Gebiet Zelinograd

Die Gewähr des Erfolgs

Im Programm der sozialen Entwicklung und der Hebung des Lebensniveaus des Volkes, das in den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1990 bestimmt wurde...

Hier herrscht reges Leben. Kunden kommen und gehen. Die Kunden geben Bestellungen auf, andere holen die fertigen Erzeugnisse ab...

Die Wirkarbeiterinnen der Fabrik haben für die Kunden ein reiches Angebot: In den drei Produktionsabschnitten werden farbenfrohe Pullover, Herrenhemden, Sportanzüge, Damenkleider und -kostüme...

Die Dienstleistungen in einer ihm bequemen Form und in nötigem Sortiment zu erhalten, ist der Wunsch eines jeden Kunden...

Das System 'Rhythmus' wirkt sich positiv auf die Produktion aus und wird vom Dispatcher Emma Schlecht und ihren Kolleginnen Lydia Nepotschowa und Nadescha Kopezowa überwacht...

Im Moskauer Akademischen Künstlertheater der UdSSR 'Maxim Gorki' fand die Premiere des neuen Stückes 'Geld für Maria' nach der Erzählung des sowjetischen Schriftstellers der UdSSR V. Rasputin statt...

Die Regie besorgte der Verdienste Künstler der RSFSR W. Bogomolow, Bühnenbildner ist O. Scheinzig, Komponist W. Webedow...



Foto: TASS

Seine Freundschaft

Temirtau besetzt eigentlich aus zwei Städten - einer alten und einer neuen. Im neuen Stadteil liegen die Administrativgebäude...

Im Bild: Stene aus der Aufführung des Stückes 'Die Sonne und die Menschheit' bereichert.

Foto: TASS

Wen werden Sie bedient?

Das Gebiet Kostroma ist unferne vom Leben und Wirken des großen russischen Dramatikers Alexander Nikolajewitsch Ostrowski verbunden...

Im April findet in Kostroma anlässlich des 156. Geburtstages A. N. Ostrowskis ein Theaterfestival statt...

Während der Feier sollen fünfzig Bühnenstücke aufgeführt werden, die die Theaterkollektive der Städte Moskau, Ljuzk, Kalinin, Omsk, Ljuzk und Jaroslavl nach Kostroma bringen...

Im Bild: Ein Raum im Literatur- und Theatermuseum Schtschelykowo. Foto: TASS

Kulturleben der Republik

Das erste Planjahrfrüht

In der Kubyschew-Gedenkstiftung in Kokschetaw wurde die neue Ausstellung '50 Jahre erste Fünfjahrplan' eröffnet...

Begegnung mit Strauß und Dvorak

Die Musikwoche in der Dshambul Pädagogischen Hochschule begann mit dem Vorlesungskonzert 'Der Walzerkönig'...

Kasachstan - ein Kosmoshafen

Unter diesem Titel wurde im Ausstellungszentrum von Semipalatsinsk eine künstlerische Exposition zu Ehren des Tages der Kosmonautik eröffnet...



Foto: TASS

Seine Freundschaft

Temirtau besetzt eigentlich aus zwei Städten - einer alten und einer neuen. Im neuen Stadteil liegen die Administrativgebäude...

Foto: TASS

Wen werden Sie bedient?

Das Gebiet Kostroma ist unferne vom Leben und Wirken des großen russischen Dramatikers Alexander Nikolajewitsch Ostrowski verbunden...

Im April findet in Kostroma anlässlich des 156. Geburtstages A. N. Ostrowskis ein Theaterfestival statt...

Im Bild: Ein Raum im Literatur- und Theatermuseum Schtschelykowo. Foto: TASS

Kulturleben der Republik

Das erste Planjahrfrüht

In der Kubyschew-Gedenkstiftung in Kokschetaw wurde die neue Ausstellung '50 Jahre erste Fünfjahrplan' eröffnet...

Begegnung mit Strauß und Dvorak

Die Musikwoche in der Dshambul Pädagogischen Hochschule begann mit dem Vorlesungskonzert 'Der Walzerkönig'...

Kasachstan - ein Kosmoshafen

Unter diesem Titel wurde im Ausstellungszentrum von Semipalatsinsk eine künstlerische Exposition zu Ehren des Tages der Kosmonautik eröffnet...

Bücher für Kinder

Die Serie von interessanten Reportagen und Essays für Kinder auf verschiedenen Wissensgebieten, die Verlage der USA, Großbritannien, Frankreich, der BRD und der UdSSR veröffentlichen...

Lieder erklingen

Im Petrowpawlsker Kulturpalast der Gebietsverwaltung für Berufsausbildung verliert mit großem Erfolg ein Musikensemble der künftigen Arbeiter...

Ein ungarisches Stück

Die Uraufführung des Stückes 'Meine Liebe - Elektra' des modernen ungarischen Schriftstellers Laslo Djurko fand im Alma-Ata Theater statt...

Seine Freundschaft

Temirtau besetzt eigentlich aus zwei Städten - einer alten und einer neuen. Im neuen Stadteil liegen die Administrativgebäude...

Foto: TASS

Wen werden Sie bedient?

Das Gebiet Kostroma ist unferne vom Leben und Wirken des großen russischen Dramatikers Alexander Nikolajewitsch Ostrowski verbunden...

Im April findet in Kostroma anlässlich des 156. Geburtstages A. N. Ostrowskis ein Theaterfestival statt...

Im Bild: Ein Raum im Literatur- und Theatermuseum Schtschelykowo. Foto: TASS

Kulturleben der Republik

Das erste Planjahrfrüht

In der Kubyschew-Gedenkstiftung in Kokschetaw wurde die neue Ausstellung '50 Jahre erste Fünfjahrplan' eröffnet...

Begegnung mit Strauß und Dvorak

Die Musikwoche in der Dshambul Pädagogischen Hochschule begann mit dem Vorlesungskonzert 'Der Walzerkönig'...

Kasachstan - ein Kosmoshafen

Unter diesem Titel wurde im Ausstellungszentrum von Semipalatsinsk eine künstlerische Exposition zu Ehren des Tages der Kosmonautik eröffnet...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Celinograd, Dom Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredaktore 2-19-09, stellvertretende Chetredaktore 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst 2-16-51, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilosophische Massenarbeit 2-76-56, Wirtschaft 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb 2-17-55, Kultur 2-74-26, Kommunistiche Erziehung 2-56-45, Literatur 2-18-71, Leserbefrie 2-77-11, Korrektur 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84, Fernruf 72

KORRESPONDENTENBOROS: Alma-Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 54-91-24, Dshambul, Tel. 51-19-02

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Целиноградского облисполкома Компартия Казахстана. Заказ № 2114